

Kleine Fabriken und Dienstleistungsbetriebe, die von diesen Schulen betrieben werden und die in Beziehung zum Inhalt eines bestimmten Lehrgangs stehen, können mit ihrem Geschäft an die Öffentlichkeit gehen, wenn sie die Erlaubnis der Behörden erhalten, die ursprünglich die Gründung ihrer Schule genehmigt haben. Sie müssen sich bei den örtlichen Industrie- und Handelsabteilungen registrieren lassen, eine Geschäftslizenz einholen und entsprechend den Vorschriften Steuern zahlen.

Schließlich wird gefordert, daß die verantwortlichen Behörden aller Ebenen sowie die Behörden für öffentliche Sicherheit, Steuer- und Preiswesen ihre Aufsicht über die aufgrund von Initiativen aus der Gesellschaft entstandenen Schulen verstärken, damit schlechte Tendenzen und Mißbrauch ausgeschaltet werden können. Schulen, die schlecht verwaltet werden und deren Ausbildung von schlechter Qualität ist, oder Schulen, die Betrug begangen haben, indem sie willkürlich Gebühren kassiert, Diplome ausgegeben und so die Schüler betrogen haben, sollen sich entweder innerhalb einer gesetzten Frist konsolidieren und für die Verluste der Schüler aufkommen, oder sie sollen bestraft werden oder ihren Betrieb einstellen (Dazhong Ribao, Jinan, 7.1.86, nach SWB, 29.1.86).

Da die regulären Schulen den großen Bildungsbedarf in China allein nicht in ausreichendem Maße decken können, wird von Seiten des Staates seit einiger Zeit die Errichtung von Schulen durch verschiedene gesellschaftliche Gruppen und Betriebe, ja selbst Privatpersonen gefördert. Daraufhin erfolgte in den letzten Jahren ein Boom in bezug auf Schulgründungen, die das gesamte Erziehungssystem recht unübersichtlich erscheinen lassen und durchaus nicht immer alle zur Zufriedenheit der Öffentlichkeit betrieben werden. Deshalb ist man jetzt darauf bedacht, die Kontrolle speziell über die nichtregulären Schulen zu verstärken. Das Problem scheint zur Zeit besonders akut zu sein, denn die Zentrale hat ebenfalls entsprechende Bestimmungen ausgegeben, allerdings für den Bereich nichtregulärer Hochschulen, während sich die Bestimmungen der Provinz Shandong auf Schulen und Ausbildungsstätten aller Art beziehen, sofern sie von Betrieben oder gesellschaftlichen Gruppen gegründet worden sind. -st-

AUSSENWIRTSCHAFT

*

*

*(22)

Ausländische Engagements in der Volksrepublik 1985 ca. 10 Mrd. US\$

Die Volksrepublik unterzeichnete 1985 Verträge, die insgesamt einen Zufluß von ausländischem Kapital in Höhe von mehr als 9,74 Mrd. US\$ bringen sollen. Dies teilte Huang Wenjun vom Ministerium für außenwirtschaftliche Beziehungen und Außenhandel mit. Nach den Informationen von Huang setzt sich die Gesamtsumme von 9,74 Mrd. US\$ aus drei Teilen zusammen: 5,85 Mrd. US\$ waren Direktinvestitionen (121% mehr als 1984), 3,53 Mrd. waren Kredite (+84%) und 360 Mio. US\$ wurden als Warenkredite zur Verfügung gestellt (+63%).

Die Verträge spezifizieren geplante Kredite und Investitionen. Die tatsächlichen Kapitalimporte können geringer sein. Entsprechend vorläufigen Statistiken betrogen die effektiven Zuflüsse in Form von Direktinvestitionen aus dem Ausland 1985 ca. 1,57 Mrd. US\$; 2,43 Mrd. waren Kredite und 300 Mio. US\$ wurden in Form von Warenkrediten zur Verfügung gestellt.

Seit 1979, als China mit den Sonderwirtschaftszonen die Öffnung nach außen begann, bis heute betragen die gesamten ausländischen Investitionsverträge mehr als 16,2 Mrd. US\$ (4,6 Mrd. US\$ wurden bereits implementiert), die Summe der vertraglich vereinbarten ausländischen Kredite betrug 20,3 Mrd. US\$ (15,6 Mrd. US\$ implementiert) und die Verträge über Warenkredite beliefen sich insgesamt auf 1,7 Mrd. US\$ (implementiert 1,3 Mrd. US\$). Die ausländischen Kredite wurden hauptsächlich für die schwachen Sektoren der Volkswirtschaft, insbesondere für den Bau der Schlüsselprojekte in den Bereichen Energie, Eisenbahn, Hafenbau und Rohmaterialienindustrie, verwendet.

Im Jahre 1985 wurden 1.300 Pläne für chinesisch-ausländische Equity Joint Ventures, mehr als 1.500 vertragliche Joint Ventures und 46 Unternehmen im alleinigen Besitz von Ausländern genehmigt. Hinzu kamen vier Verträge über die gemeinschaftliche Exploration des Offshore-Öls.

Bis zum Ende des Jahres 1985 betrug die Zahl der chinesisch-ausländischen Equity Joint Ventures mehr als 2.300, während 3.700 vertragliche Joint Ventures abgeschlossen wurden. Es gab insgesamt 120 Unternehmen im alleinigen Besitz von Ausländern und 35 Projekte zur Exploration des Offshore-Öls. Nach Aussagen von Huang hätten 90% die-

ser Unternehmen gute wirtschaftliche Ergebnisse erzielt, einige von ihnen hätten bereits im ersten Betriebsjahr Gewinne gemacht. (XNA, 30.1.86) -lou-

*(23)

Chinesische Ölexporte sollen nicht gesteigert werden

Die Rohölexporte der Volksrepublik sollen 1986 nicht erhöht werden. Damit will man, so Zheng Dunxun, der Präsident des Import- und Exportverbandes für chemische Erzeugnisse, zur Stabilisierung der Erdölpreise weltweit beitragen. Zheng forderte, daß Gespräche und Verhandlungen zwischen den erdölproduzierenden und den Verbraucherländern unter Berücksichtigung der gegenseitigen Interessen stattfinden sollten. Er gab seiner "Besorgnis" über den starken Rückgang der Rohölpreise Ausdruck und versicherte, die Volksrepublik schätze und unterstütze die Bemühungen der OPEC zur Stabilisierung der Preise durch Verhandlungen mit den nicht der Organisation angehörenden Erdölstaaten.

Die Volksrepublik führt rund 20% der Rohölproduktion des Landes aus. Der größte Teil geht nach Japan und ermöglicht so, das starke Ungleichgewicht im Handel mit Japan zu verringern. Die chinesischen Erdölexporte erreichen wertmäßig rund 20% der Gesamtausfuhren, die 1985 nach offiziellen Statistiken 25,8 Mrd. US\$ betragen. (Xinhua, 5.2.86)

Die freiwillige Exportbeschränkung für Erdöl wird sich auf die Spot-Mengen beziehen. Es liegt im chinesischen Interesse, das kostbare Erdöl, das zu vergleichsweise hohen Kosten gefördert werden muß, nicht zu den niedrigen Preisen, die das Resultat des Machtkampfes der wichtigsten erdölproduzierenden Länder sind, abzugeben. -lou-

*(24)

Gu Mu wirbt für den Fortschritt in den Sonderwirtschaftszonen

Auf einer Arbeitssitzung, die Anfang des Jahres 1986 stattfand, sagte Staatskommissar Gu Mu, daß die vier Sonderwirtschaftszonen der Volksrepublik das Stadium erreicht hätten, in dem eine exportorientierte Wirtschaft aufgebaut würde, nachdem in sechs Jahren harter Arbeit der Aufbau der Infrastruktur betrieben worden sei.

Die Sonderwirtschaftszone Shenzhen in der Provinz Guangdong erzielte 1985 einen industriellen Bruttoproduktionswert von 2,579 Mrd. Yuan oder 53,5% mehr als 1984. In dieser Zone gibt es nun mehr 750 Industrieunternehmen, die sich mit Elektronik, Textil- und

Leichtindustrie, Baumaterialien, Petrochemie, Maschinenbau und Nahrungsmitteln befassen.

Die Sonderwirtschaftszone Zhuhai in der Nähe von Macao erreichte 1985 einen industriellen Bruttoproduktionswert von 530 Mio. Yuan.

Nach vorliegenden Statistiken haben alle vier Sonderwirtschaftszonen insgesamt 1,28 Mrd. US\$ an ausländischem Kapital seit 1980 verwendet, das war ca. ein Fünftel der gesamten ausländischen Investitionen in der Volksrepublik während der genannten Periode.

Eine kürzlich durchgeführte Untersuchung in Shenzhen zeigt, daß mehr als 85% der chinesisch-australischen Joint Ventures und der Unternehmen im alleinigen Besitz von Ausländern einen Durchschnittsgewinn von 15% erzielten.

Die Zonen haben auch die wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit mit Unternehmen im Hinterland ausgebaut. Shenzhen alleine hat über 440 Kooperationsverträge über industrielle Produkte mit 25 zentralen Abteilungen und 27 Provinzen, regierungsunmittelbaren Städten und autonomen Regionen unterzeichnet, die involvierte Summe beträgt ca. 500 Mio. Yuan. Durch diese Zusammenarbeit haben die Zonen die Engpässe an natürlichen Ressourcen, Finanzfonds, Technologie und Personal beseitigen können. Die Unternehmen aus dem Hinterland nutzen die Zonen als Fenster zur Aussenwelt und beziehen durch sie Informationen über den Weltmarkt, über moderne Technologie und Management Erfahrungen.

Während zunächst in den vier Zonen aus dem Ausland angelieferte Materialien weiterverarbeitet wurden, geht man nun immer mehr dazu über, eigenständige Produkte zu entwickeln. Auch der Anteil der sogenannten Exportgüter hat zugenommen.

Shenzhen kann nun über 800 Produktarten produzieren, der Bruttoproduktionswert dieser Produkte beträgt 90% des gesamten Wertes der Zone. Das Volumen der direkt exportierten Güter macht 43% der gesamten Umsätze im Jahre 1985 aus, 1984 waren es nur noch 31% gewesen. Ca. 70% der Produkte aus der Industriezone Shekou der Sonderwirtschaftszone Shenzhen waren 1985 für den Export bestimmt.

Die Sonderwirtschaftszone Shantou verkaufte 70% ihrer Produkte auf dem Weltmarkt, die Exportrate der landwirtschaftlichen und marinen Produkte kam auf mehr als 95% im Jahre 1985. Entsprechend vorliegender Statistiken setzten die vier Sonderwirtschaftszonen 7,63 Mrd.

Yuan für den Investbau während der Periode 1980-85 ein. Während dieser Zeit wurden auch Dutzende von Wirtschaftsgesetzen und -regelungen erlassen, wodurch ein besseres Klima für Investitionen geschaffen wurde. Gleichwohl sind die Schwachpunkte in diesen Zonen die unzulänglichen Transport- und Telekommunikationseinrichtungen (XNA, 17.2.1986) -lou-

*(25)

Chinesisch-japanisches Handelsabkommen unterzeichnet

Am 22.1.1986 unterzeichneten die Volksrepublik China und Japan ein Handelsabkommen, nach dem die Volksrepublik nach Japan zwischen 8,8 bis 9,3 Mio. t Öl und zwischen 3,7 Mio. und 4,1 Mio. t Kohle jährlich im Zeitraum zwischen 1986 bis 1990 liefern soll. Japan wird seinerseits in die Volksrepublik Ausrüstungen, Baumaterialien und technologische Expertisen liefern.

Fachleute in Tokyo bezeichneten die Liefermenge des Rohöls als konziliante Geste gegenüber China, da Japan derzeit eine solche Menge keinesfalls benötige. Zwar hatte der 1978 geschlossene Siebenjahresvertrag ursprünglich auch eine Bezugsmenge von jährlich 8 Mio. t Rohöl vorgesehen, tatsächlich sei aber weniger geliefert worden. Auch bei Kohle, so die japanischen Experten, sei man der Volksrepublik entgegengekommen. Von der Gesamtmenge sollen jährlichen 1,4 bis 1,6 Mio. t Koks und 2,3 bis 2,5 Mio. t andere Kohle geliefert werden.

Das Entgegenkommen der japanischen Verhandlungspartner erklärten unabhängige Fachleute mit dem für 1985 veranschlagten Rekordüberschuß Japans gegenüber dem chinesischen Nachbarn. Japans Bereitschaft, während der nächsten fünf Jahre im Jahresdurchschnitt mehr Erdöl abzunehmen als bisher, begründen Fachleute auch mit dem Umstand, daß nach dem neuen Vertrag China mehr japanische Ausrüstungen und Maschinen von Japan beziehen soll.

Eine japanische Bank wird der Volksrepublik 35,76 Mrd. Yuan (ca. 176,4 Mio. US\$) als Kredit für die gemeinsame Ölexploration in den Offshore-Gebieten von Nordchina zur Verfügung stellen. Der Kreditvertrag wurde von der Import-Export Bank of Japan und der Bank of China unterzeichnet. 40% der Kreditsumme sollen in neun Jahren zurückgezahlt werden, der Rest in elf Jahren. Über den Zinssatz wurde nichts bekannt.

Nach Ansicht des chinesischen Parteichefs Hu Yaobang haben die Ungereimtheiten in den Beziehungen zu Japan jetzt ausgeräumt werden

können. Die Volksrepublik hatte die Visite des japanischen Regierungschefs im militärisch belasteten Kriegstotenschrein Yasukuni in Tokyo ausgerechnet am Kapitulationstag, dem 15. August 1985, scharf angegriffen. Einer Delegation der japanischen Nachrichtenagentur Kyodo erklärte Hu jetzt, die unangenehme Sache habe unter Freunden bereinigt werden können. (XNA, 23.1.86; AWSJ, 18.1.86; NFA, 7.2.86) -lou-

*(26)

"Shanghai Expo" in Hamburg

Vom 17. bis 23. Februar 1986 fand in den Räumen der China United Trading Corp. GmbH eine Exportausstellung der regierungsunmittelbaren Stadt Shanghai, die "Shanghai Expo", statt. Ausgestellt wurden hauptsächlich Textilien und andere Konsumgüter für Spiel, Sport und Freizeit. Wie Zhu Ruyuan, der Ausstellungsleiter, erklärte, soll die Ausstellung vor allem dazu dienen, neue Kontakte zu westeuropäischen Abnehmern zu knüpfen und bestehende Kontakte zu pflegen.

Ein Ziel der Chinesen besteht auch darin, den Geschmack der Konsumenten in den westeuropäischen Ländern besser kennenzulernen. Die Erfahrungen und Erkenntnisse der deutschen Importeure sollen zu diesem Problem gehört werden. Traditionelle Produkte Shanghais, wie z.B. Bekleidung, Schuhe usw., seien in Hongkong und anderen Ländern sehr gefragt, nicht jedoch auf dem westeuropäischen, speziell dem bundesdeutschen Markt. Zhu wies besonders auf die Verarbeitungsqualität der Produkte hin, die nicht unwesentlich durch den hohen handwerklichen Anteil garantiert werden. -lou-

*(27)

Investitionssymposium der Provinz Jiangsu

Schon im September 1985 hatte die Provinz Jiangsu in Hamburg eine Exportgüter-Ausstellung durchgeführt (vgl. C.a., September 1985, S. 597). Jetzt folgte ein Investitionssymposium, das in den Räumen der Firma Sunry Import & Export GmbH am 3. März 1986 begann. Das 14tägige Symposium wurde vom Hamburger Wirtschaftssenator Volker Lange eröffnet, der in seiner Eröffnungsansprache darauf hinwies, daß der Chinahandel keine Einbahnstraße sei. Die Volksrepublik China könne auf die Dauer gesehen nur so viel importieren, wie sie exportieren könne.

Träger des Symposiums von der chinesischen Seite ist die Jiangsu International Trust and Investment Corp. in Nanjing. Die zweite Adresse des Symposiums ist das Ministe-

rium für Wirtschaft und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen, Haroldstr.4, 4000 Düsseldorf 1. Nordrhein-Westfalen beabsichtigt, mit der Provinz Jiangsu eine Partnerschaft abzuschließen.

In seiner Eröffnungsansprache gab der Präsident der Investitionsgesellschaft, You Xu, einen Überblick über die Aktivitäten der Gesellschaft. Bislang habe die Gesellschaft in 30 Joint Ventures investiert, darunter 13 Joint Ventures mit ausländischen Firmen. Die Gesamtinvestitionen betragen 270 Mio. Yuan. Die Bundesrepublik Deutschland sei ein wichtiger Handelspartner der Provinz. 1985 betragen die Exporte der Provinz in die Bundesrepublik 66,89 Mio. US\$, während die Bundesrepublik ihrerseits Waren im Werte von 35,89 Mio. US\$ exportierte. Die deutschen Exporte bestanden im wesentlichen aus Maschinen für die Leicht- und Textilindustrien, Werkzeugmaschinen, Hebemaschinen, Stahl sowie chemische Rohmaterialien.

You fügte hinzu, daß 6 Städte in der Provinz die gleichen wirtschaftlichen Entscheidungsrechte hätten wie die Provinzregierung. Sie könnten über Projekte mit einem Maximalanteil von ausländischen Investitionen in Höhe von 5 Mio. US\$ entscheiden. Diese Städte seien Nantong, Lianyungang, Suzhou, Wuxi, Changzhou und Nanjing, die Hauptstadt. Die anderen Städte der Provinz hätten das Recht, über Projekte bis zur Höhe von 2 Mio. US\$ zu entscheiden. Entsprechend dem 7. Fünfjahresplan der Provinz beabsichtigt Jiangsu, 1986 ausländische Technologie und Ausrüstungen im Werte von 100 Mio. US\$ zu importieren. Die hier in Frage kommenden Industriesparten seien die Leichtindustrie, die Textilindustrie, die Maschinenbau- und Elektronikindustrien sowie die chemische Industrie. Die Investitionsgesellschaft wolle auch Anleihen im Werte von 50 Mio. US\$ im Ausland platzieren.

Die insgesamt 47 Projekte, die Interessenten aus der Bundesrepublik, aus den Niederlanden, aus Belgien, Frankreich, der Schweiz, Österreich und Italien angeboten werden sollen, liegen in Kurzbeschreibung als Broschüre vor. -lou-

*(28)

Chinesische Arbeitsdienstleistungen im Ausland erweitert

Nach Angaben von Huang Wenjun, einem Funktionär des Ministeriums für außenwirtschaftliche Beziehungen und Außenhandel, schloß die Volksrepublik im Jahre 1985 Verträge über Ingenieur- und Arbeitsdienstleistungen im Ausland in Hö-

he von insgesamt 1,19 Mrd. US\$ ab. Seit 1979 seien Verträge in Höhe von insgesamt 5,1 Mrd. US\$ abgeschlossen worden, von denen bereits 2,48 Mrd. US\$ während dieser Periode realisiert worden seien.

Mehr als 59.000 chinesische Ingenieure, Techniker und Arbeiter sind in überseeischen Projekten tätig. Mehr als 60 chinesische Gesellschaften haben sich in mehr als 2.600 Auslandsprojekten engagiert, darunter Dammbau, Straßen- und Hausbau in 85 Ländern und Regionen. Im Jahre 1985 seien 68 Joint Ventures im Nischhandelsbereich gegründet worden, so daß es jetzt insgesamt 148 solcher Unternehmen im Ausland gäbe. Diese Unternehmen befinden sich in über 40 Ländern und Regionen, die gesamte Investitionssumme betrage 277 Mio. US\$, so teilte Huang Wenjun mit. (XNA, 30.1.1986) -lou-

WIRTSCHAFT

*

*

*(29)

Kontrolle des Investbaus und Anpassung der Investitionsstrukturen gefordert

Am 13.2. veröffentlichte die Nachrichtenagentur Xinhua einen Kommentatorartikel unter dem Titel: "Der Umfang des Investbaus muß kontrolliert und die Investitionsstrukturen müssen noch mehr angepaßt werden." Es wird festgestellt, daß die Lage in einigen Gebieten zeige, daß die von den Zentralbehörden immer wieder betonte Richtung der Kontrolle des Umfangs des Investbaus noch nicht gut durchgeführt worden sei. Vorläufigen Statistiken der entsprechenden Stellen zufolge hätten die Investitionen im Investbau im Jahre 1985 gegenüber dem Jahre 1983 um 75% zugenommen, womit die Zuwachsrate des Volkseinkommens in diesen beiden Jahren in Höhe von 28% bei weitem übertraffen worden sei.

Jetzt blähe sich der Gesamtumfang des Investbaus einerseits rapide auf, während es andererseits bei den Investitionsstrukturen zu irrationalen Erscheinungen gekommen sei. Zum Beispiel verlangsame sich der produktive Aufbau, während der nichtproduktive Aufbau stark zunähme. Schwerpunktbereiche des Aufbaus, wie z.B. Energie, Verkehr, Rohstoffindustrie usw., seien anteilmäßig zurückgefallen, während der allgemeine verarbeitende Sektor anteilmäßig gestiegen sei. Ferner heißt es, der Grund dafür, daß der Umfang des Investbaus zu groß und die Investitionsstrukturen nicht rational seien, liege in erster Linie darin, daß zahlreiche Gebiete, Abteilungen und Betriebe

die Direktiven der Zentralbehörde zur Kontrolle des Umfangs der Anlagevermögen nicht gewissenhaft durchgeführt hätten. An vielen Stellen habe man, nachdem Geld vorhanden gewesen sei, sich mit Vorliebe Projekten der verarbeitenden Industrie mit kurzer Bauzeit und schnellem Gewinn gewidmet oder keineswegs dringend benötigte Gebäude und Plätze gebaut. Bei Energie- und Verkehrsprojekten sowie solchen der Rohstoffindustrie, die eine lange Bauzeit haben und bei denen man nicht in kurzer Zeit Geld verdienen kann, habe es dagegen an Begeisterung gemangelt.

Weiter heißt es, es sei ganz klar, daß die gegenwärtig dringendste Aufgabe die Kontrolle des Umfangs des nichtproduktiven Investbaus und der allgemeinen verarbeitenden Industrie und die Ausweitung der finanziellen und materiellen Ressourcen zu Ankurbelung des Aufbaus der Energie, des Verkehrs und der Rohstoffindustrie sei. Nur wenn Energie und Rohstoffe in ausreichendem Maße vorhanden seien und die Transportkapazität zugenommen habe, habe die verarbeitende Industrie und die ganze Wirtschaft des Landes eine stabile Grundlage und könne eine relativ schnelle Entwicklung erzielen.

Abschließend wird in dem Artikel betont, bei der Kontrolle des Umfangs des Investbaus und der Anpassung der Investitionsstrukturen müßten überall und von allen Abteilungen der Widerspruch zwischen dem partikulären und dem Gesamtnutzen und der Widerspruch zwischen dem kurz- und dem langfristigen Nutzen volle Aufmerksamkeit gewidmet werden. Bei laufenden Projekten sollte gewissenhaft überlegt werden, das zu Bewahrende sollte entschlossen bewahrt, das Aufzugebende entschlossen aufgegeben werden. (Xinhua, 13.2.1986) -lou-

*(30)

Zehn Mrd. Yuan für das Telekommunikationswesen in den nächsten fünf Jahren

Die Volksrepublik will in den nächsten fünf Jahren 10 Mrd. Yuan für die Verbesserung des Telekommunikationswesens im Lande ausgeben. Dieser Betrag sei das Doppelte dessen, was in den letzten fünf Jahren ausgegeben worden sei.

Die chinesische Telekommunikationstechnologie ist weit hinter den Weltstandards zurück, und die Frage erhebt sich, wieviel Devisen das Land bereit ist für den Import von Ausrüstungen in diesem Gebiet auszugeben.